

3. Einfluss des Bodenbaues auf die Quantität und Qualität der menschlichen Ansiedelung; *a)* Stärke der Bevölkerung, *b)* Vertheilung der Wohnorte, *c)* Form der Wohnorte, und *d)* Bauart der Häuser.
4. Einfluss des Bodenbaues auf Beschäftigungsart und Wohlstand der Bevölkerung. Jagd, Fischerei, Waldbau, Feldbau, Viehzucht, Bergbau, Industrie, Handel.
5. Einfluss des Bodenbaues auf den Verkehr, im Grossen und Kleinen, zu Land und zu Wasser.
6. Einfluss des Bodenbaues auf Kriegführung.
7. Einfluss des Bodenbaues auf Gesundheit und Lebensdauer.
8. Einfluss des Bodenbaues auf sociale Zustände, Nationalcharakter, geistige Entwicklung in Kunst, Wissenschaft und gemüthlicher Richtung.

Dass die Vertheilung und Qualität der Quellen sehr wesentlich von dem geologischen Bau der Gegenden abhängt, wird Niemand bestreiten, während allerdings ihre Zahl oder ihr Wasserreichthum stets von der Summe der atmosphärischen Niederschläge abhängig ist. Wie gross aber der Einfluss der Quellen auf die Bewohnbarkeit und Gesundheit der Länder sei, das ist ebenfalls klar, ganz abgesehen von den sogenannten Heilquellen, die doch immer nur Ausnahmefälle bilden.

Die Vertheilung der ungleichen Thier- und Pflanzenspecies ist allerdings ganz vorherrschend abhängig von klimatischen Verhältnissen, die Möglichkeit ihrer localen Existenz so wie ihr besonderes Gedeihen wird aber in zweiter Reihe auch durch die Beschaffenheit des Bodens bedingt, der selbst abhängig ist von dem geologischen Bau. Es giebt nicht nur bodenständige Pflanzen und Thiere, sondern alle Pflanzen, besonders aber die vom Menschen cultivirten, bedürfen ausser der Luftnahrung eine mineralische aus dem Boden. Die landwirthschaftliche Mineraltheorie, welche durch von Liebig fest begründet wurde, lehrt, dass man dem Boden stets geben muss was ihm fehlt oder was man ihm entzog, um bestimmte